

SANKT GEORGS BLATT

25. Jahrgang

Mai 2010

Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite	2
Ökum. Kirchentag München	Seite	3
Papst besucht luth. Gemeinde	Seite	4
BK Merkel in Istanbul	Seite	5
Ökumene in St. Georg	Seite	8
Franz Kangler CM wird 60	Seite	10
St. Georgs-Gemeinde	Seite	13
Kultur	Seite	15



Ökumenischer Gottesdienst auf der Insel Burgaz

**Zum Ökumenischen Kirchentag in München vom 12. bis 16. Mai 2010:
Gelebter christlicher Glaube - Die deutschsprachigen Gemeinden in Istanbul**

Ökumene

In der nachösterlichen Zeit über Ökumene zu reflektieren ist ganz gewiss angebracht. In der Predigt des Evangelischen Pfarrers beim Gottesdienst zum Georgsfest ein Zeichen gelebter Ökumene erlebt zu haben hier in der Stadt, in der auch der Ökumenische Patriarch seinen Sitz hat, das ist eine zusätzliche Motivation.

Die Wortbedeutung ist einfach dargelegt: Die Ökumene der Antike ist die als bewohnbar gedachte Welt. Das griechische Grundwort *oikos*: das Haus. Für die Christen konnte sich das Bewusstsein, in dieser Welt auch eine Bedeutung nach außen zu haben, allerdings erst nach der Konstantinischen Wende (313 Toleranzedikt von Mailand) einstellen. Nach innen war die Überzeugung, für alle Menschen, eben die ganze Welt, eine Botschaft zu haben, durch die Worte Jesu beim Letzten Mahl festgeschrieben: Das Blut des Bundes ist vergossen für "die Vielen" (Mk 14,24). Vom sprachlichen Gebrauch bedeutet das eben für alle. Auch der Sendungsauftrag an die Jünger (Mt 28,19) ist für die ganze Welt formuliert. So darf es nicht wundern, dass sogar noch bis Augustinus (+430) die Worte katholisch und ökumenisch in der gleichen Bedeutung verwendet wurden. Die befreiende Botschaft vom Reich Gottes auf Erden wurde in vielfältiger Weise verkündet und gelebt. Die regionalen Ortskirchen hatten große Bedeutung.

Als unter Konstantin das Christentum die staatstragende Religion werden sollte war eine Vereinheitlichung notwendig. So wurden die Ökumenischen Konzilien einberufen und die christliche Lehre wurde eindeutig formuliert, dogmatisiert. Allerdings waren die altorientalischen Kirchen nicht immer bei diesen Versammlungen, weil sie nicht zum "Römischen Reich" gehörten. Sie waren nicht bei allen Konzilien dabei und haben so ihre Eigenständigkeit bewahrt. Wenn diese Kirchen die "Vereinheitlichung" in speziellen Fragen, z.B. in der Christologie, nicht mitgemacht haben, dann kann man nicht von Abspaltung sprechen.

Ganz andere Voraussetzungen waren beim Morgenländischen Schisma gegeben. Die Orthodoxe Kirche des Ostens und die westliche Kirche von Rom hatten in vielen Bereichen andere

Wege beschritten. Nicht nur in der liturgischen Praxis, auch in der Frage der Stellung des Papstes als Nachfolger Petri und bezüglich der Einflussnahme des weltlichen Herrschers in kirchliche Belange gab es gravierende Unterschiede, die zur Bannbulle vom 16. Juli 1054 führten. Erst nach dem zweiten Vatikanischen Konzil wurde dieser gegenseitige Bann zurückgenommen.

Auch das Abendländische Schisma in der Reformationszeit und andere Abspaltungen (z.B. Anglikanische Kirche, Russische Kirche) sind eher mit machtpolitischen Interessen zu erklären, als mit der Suche nach dem richtigen "Weg zu Gott in dieser Welt".

Denn gerade darin sieht die Ökumenische Bewegung heute ihre wichtige Aufgabe. Dabei denkt man nicht mehr so sehr an die Rückkehr in eine bestimmte Konfession. Auch die Verschmelzung aller Kirchen zu einer "Superkirche" ist nicht das Ziel. Es werden nicht die Unterschiede betont, sondern die gemeinsamen Wurzeln und die letzten Ziele. Die historisch gewachsenen Unterschiede können vielleicht erhalten bleiben. Aber aus dem früheren "Gegeneinander" soll ein "Miteinander und Füreinander" werden. Denn unser letztes Ziel kann nur sein, die menschengewordene Liebe Gottes zu seiner Welt zu verkünden und in dieser Welt unseren Dienst für die Mitmenschen zu leisten. - Wie weit diese Grundhaltung auch zu einer Abrahamitischen Ökumene führen kann ist wieder eine andere Fragestellung.

Norbert Krinzinger



Logo des
Ökumenischen Rates
der Kirchen (ÖKR,
gegründet 1948)

Der Schriftzug OIKOUMENE umgibt wie die Gloriole des Auferstandenen das Kreuz, das im "Schiff, das sich Gemeinde nennt", den festen Mast bildet.

Orthodoxer Ritus im Zentrum des Ökumenischen Kirchentags

Unter dem Motto "Damit ihr Hoffnung habt" lädt der 2. Ökumenische Kirchentag (2. ÖKT) vom 12. bis 16. Mai 2010 nach München ein. Menschen aus Deutschland und der ganzen Welt wollen über ihre Rolle als Christen in der Welt und der Gesellschaft diskutieren, gemeinsam feiern und für ökumenische Gemeinschaft unter allen christlichen Konfessionen eintreten. Weit über 100 000 Dauerteilnehmende werden zu dieser ökumenischen Großveranstaltung erwartet.



Feierlich ist der Tisch gedeckt. Brot und Olivenöl stehen für die orthodoxe Vesper bereit

Die Veranstalter des zweiten Ökumenischen Kirchentages in München setzen große Hoffnungen auf das erstmals stark vertretene orthodoxe Element. Eine große orthodoxe Vesper unter freiem Himmel soll zur Halbzeit der Großveranstaltung am 14. Mai Christen verschiedener Konfessionen und Nichtchristen zum gemeinsamen Brotbrechen an einen Tisch bringen. Der evangelische ÖKT-Präsident Eckhard Nagel bekundete am 26. März vor Journalisten in München die Hoffnung, dass so der Tisch das zentrale Symbol des Münchner Christentreffens wird.

Während eines orthodoxen Vespertagesdienstes vor einem Sonntag oder großen Festen gibt es immer eine Artoklasia (griechisch für: Brotbrechen). Die versammelte Gemeinde isst dabei gemeinsam gesegnetes Brot. Da es sich um keine Eucharistie handelt, kann jeder, egal ob Christ oder nicht, daran teilnehmen.

ÖKT-Präsidiumsmitglied Erzpriester Constantin Miron sagte, er sei froh darüber, dass die orthodoxe Vesper im Verlauf der Planung aus der "Peripherie in den Mittelpunkt" des Christentreffens gerückt sei. Die Griechen könnten viel für die Ökumene tun, "schließlich haben wir sie erfunden", scherzte

er. "Ökumene" ist ein griechisches Wort und bedeutet im Ursprung so viel wie "die ganze bewohnte Erde". Heute bezeichnet es das Streben der verschiedenen christlichen Konfessionen nach der Einheit der Kirche. Beim Münchner ÖKT werden orthodoxe Vertreter bei allen ökumenischen Hauptgottesdiensten mitwirken.

Nagel sagte, es sei wichtig, den Tisch als Sybol aus dem konfessionstrennenden Zusammenhang mit Abendmahl und Eucharistie herauszunehmen. Er sei wieder in seinen "ursprünglichen christlichen Kontext" zu stellen, als "Ort, zu dem Christus eingeladen hat". Zur Vesper sollten die Christen bewusst auch kirchendistanzierte Gäste einladen. Nagel zeigte sich überzeugt, dass die Vesper am 14. Mai die "Realität verändern" werde.

Dazu werden auf dem Odeonsplatz 1.000 Bierische aufgestellt, an denen jeweils zehn Personen Platz nehmen können. Jedem Tisch wird mindestens ein Laib Brot zugeteilt, so wie Äpfel und Öl. Die großen Brotkörbe werden von orthodoxen Christen von der Bühne aus an die Tischhelfer verteilt; diese geben sie an die Personen bei Tisch weiter. Auch wenn mehr als 10.000 Personen kommen sollten, wird es genug Brot geben, wie Nagel versichert. "Wie bei der Brotspeisung der Fünftausend wird jeder satt werden." Die gemeinsame Artoklasia sei Ausdruck des Wunsches nach mehr Gemeinschaft und "ein starkes Bild, was als Gemeinschaft möglich ist", sagte Nagel. Dies sei aber "kein Trost" für die noch ausstehende Gemeinschaft am Altar.

KNA-ÖKI, 30.3.2010

Gemeinsam mit der evangelischen Kreuzkirche und der deutschen Pfarrei St. Paul werden wir am **Kirchentag in München** als Zeichen gelungener Ökumene in der Diaspora vertreten sein. Sie finden uns auf der AGORA, Themenbereich 4, "Gelebter Glaube":

**Die deutschsprachigen Gemeinden
in Istanbul**

AGORA, Halle 6 A - Stand C 19

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Papst predigt in lutherischer Gemeinde: "Trauer" über Trennung

Papst Benedikt XVI. hatte im März einen Besuch in der deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinde in Rom für einen eindringlichen Aufruf zur Ökumene genutzt. Den Papst begleiteten unter anderem Kardinalvikar Agostino Vallini, Stellvertreter Benedikts XVI. in der Diözese Rom, und der für die Ökumene verantwortliche Kardinal Walter Kasper.

"Dass wir nicht den gleichen Kelch trinken können, nicht am gleichen Altar stehen, muss uns mit Trauer erfüllen", sagte Benedikt XVI. in seiner größtenteils frei gehaltenen Predigt. Es müsse Christen "innerlich unruhig machen", dass sie durch ihre geteilten Wege das Zeugnis für ihren Glauben verdunkelten.

Letztlich könne jedoch nur Gott selbst die Einheit schenken, "um die wir in dieser Stunde mit aller Dringlichkeit zu ihm beten", betonte der Papst. Zugleich bestritt der Petrusnachfolger, die Schlüsselgewalt zur Lösung des Dilemmas zu haben: "Eine Einheit, die wir selbst aushandeln würden, wäre von Menschen gemacht, und so brüchig wie alles, was Menschen machen."

Benedikt XVI. bekundete seine Trauer über die Zerrissenheit der christlichen Gemeinschaft. Statt aber über einen Stillstand der Ökumene zu klagen, sollten die Gläubigen "dankbar werden, dass es so viel Einheit gibt" und dass diese Einheit immer tiefer werden könne. In seinen Schlussworten äußerte sich der Papst dankbar dafür, "dass wir miteinander beten und singen dürfen".

Die spätwilhelminische Christuskirche in der Via Toscana nahe dem Park Borghese ist geistliches Zentrum für rund 350 deutschsprachige Protestanten in der italienischen Hauptstadt. Es handelte sich um den ersten Besuch des amtierenden Papstes in einem lutherischen Gotteshaus; Moscheen, Synagogen und das Zentrum der Orthodoxie - das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel - hatte Benedikt XVI. schon betreten.

Begrüßt wurde der Papst von der Gemeindepräsidentin Doris Esch. Sie hieß den Papst als "Bischof von Rom" willkommen. Der Weg der Ökumene

liege "nicht so sehr im Reflektieren unserer unterschiedlichen Voraussetzungen, sondern im gemeinsamen Tun", so die Gemeindepräsidentin.

In ihrem Grußwort erinnerte Esch an den historischen Besuch Johannes Pauls II. wie auch an ein Podiumsgespräch des damaligen Glaubenskongregations-Präfekten Joseph Ratzinger mit dem Berliner Bischof Wolfgang Huber 1998 in der Christuskirche. Diese Veranstaltung fand in der letzten Vorbereitungsphase der "Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre" statt, die dann am 31. Oktober 1999 feierlich in Augsburg unterzeichnet wurde.

15 Jahre davor - 1983 - hatte Johannes Paul II. mit seinem Besuch in der Via Toscana als erster Papst überhaupt die Schwelle einer protestantischen Kirche übertreten. Der Schritt erfolgte zum 500. Geburtstag Martin Luthers.

Bei der von Lesungen, Gemeindegesang und Gebeten geprägten lutherischen Feier predigte Gemeindepfarrer Jens-Martin Kruse über einen Abschnitt aus dem zweiten Korintherbrief. Anschließend legte Benedikt XVI. einige Verse aus dem Johannesevangelium aus.

Kruse rief unter Verweis auf das liturgische Motto des Sonntags "Laetare" (Freuet euch) dazu auf, trotz der Erfahrung von Leid und Versagen an der Osterhoffnung festzuhalten. Durch die Auferstehung werde "unsere Gegenwart in ein anderes Licht" gerückt. Auf besondere ökumenische Themen ging der evangelische Geistliche nicht ein. Er verwies jedoch allgemein auf schmerzende "Trennungen und Differenzen". Zugleich erinnerte er an die Mahnung des Apostels Paulus, Gläubige sollten sich gegenseitig stützen. "Auf dem Weg mit Jesus Christus, gemeinsam unterwegs in seiner Nachfolge sind wir Christen vom Apostel Paulus angehalten, nicht nebeneinander herzuzugehen, sondern miteinander", so Kruse.

"Freundschaft bestärkt"

"Es war ein eindrucksvoller geistlicher Gottesdienst", kommentierte Kardinal Kasper nach der

Feier. Pastor Kruse betonte, er könne mit so einem Papst gut leben: "Wir sind als lutherische Kirche eine durch die Reformation hindurchgegangene katholische Kirche. Die Tradition der Päpste ist auch unsere Tradition."

Kasper betonte weiter, der Besuch habe die gewachsene Einheit in der Ökumene herausgestellt. Das gemeinsame Beten sei "nicht wenig", betonte der Präsident des Rats für die Einheit der Christen am späten Sonntagabend. Er habe die Feier in der römischen Christuskirche als "eindrucksvollen geistlichen Gottesdienst" erlebt.

Als eine zentrale Aussage bewertete Kasper, dass der Papst das Leiden an der "Wunde der Trennung" herausgestellt habe. Die liturgische Begegnung

habe die schon bestehende Freundschaft zwischen der lutherischen Gemeinde in Rom und den Katholiken bestärkt. Für kirchenpolitische Äußerungen zur Ökumene wäre der Gottesdienst nicht der richtige Ort gewesen, so der Kardinal.

Im Blick auf den Ökumenischen Kirchentag, der in zwei Monaten in München stattfindet, äußerte Kasper den Wunsch, dass Christentreffen solle einen "Geist der Hoffnung" vermitteln. Christen müssten zeigen, dass sie über Konfessionsgrenzen hinweg zusammenstehen, in einer zunehmend säkularisierten und pluralisierten Gesellschaft ihren Glauben bezeugen und Freude ausstrahlen könnten.

Rom, 15.03.10 (KAP)

Bundeskanzlerin Angela Merkel in Istanbul

Angela Merkels Besuch am Bosphorus in diesen Tagen steht im Zeichen des interreligiösen Dialogs. Istanbul ist die einzige Stadt auf der Welt, die auf zwei Kontinenten gelegen ist. Am 30. März fand ein gemeinsames Gespräch mit Merkel, dem türkischen Kulturminister Ertuğrul Günay und Vertretern der deutschen Gemeinden statt. Die Kanzlerin hatte zuvor die frühere Kirche und spätere Moschee Hagia Sophia sowie die Sultanahmet Moschee in Istanbul besucht.

Bei ihrem Türkeiurlaub hat sich die Bundeskanzlerin u.a. auch über die Situation der deutschsprachigen Kirchengemeinden informiert. Im Vordergrund habe dabei die ungeklärte rechtliche Lage gestanden. Das sagte der Pfarrer der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Istanbul, Holger Nollmann, gegenüber dem Kölner Domradio. Weil die Kirchen in der Türkei keinen rechtlichen Status hätten, könnten sie keine Verträge abschließen, Immobilien erwerben oder Mitarbeiter anstellen. Nollmann:

"Man muss unterscheiden, was die Situation der einheimischen Christen hier in der Türkei angeht - also der griechisch-orthodoxen, der armenisch-apostolischen, der syrisch-orthodoxen Gemeinden - und der Ausländer-Gemeinden. Die Rechtssituation der hiesigen Kirchen ist sehr schlecht. Seit die

Republik besteht, ist das so. Deshalb ist die einheimische christliche Gemeinde mittlerweile so klein geworden. Für sie muss der Rechtsstatus eindeutig



Bundeskanzlerin Merkel
gemeinsam mit Pfr. Nollmann (evang. Kreuzkirche)
und Pfr. Butzkamm (deutsche katholische Pfarrei)

noch verbessert werden, damit sie auch ihre internen Angelegenheiten überhaupt angehen kann. Wir Ausländerkirchen brauchen an sich einen Rechtsstatus, sodass wir unsere Eigentümer und Angelegenheiten mit mehr Rechtssicherheit behandeln können."

An dem Gespräch am Dienstag in der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Istanbul nahmen auch der türkische Minister für Kultur und Tourismus, Ertuğrul Günay, sowie Vertreter der deutschen katholischen Gemeinde teil.

"Wir hatten einige Gemeindevertreter zusammen-

gerufen. So gab es nach einleitenden Worten einen sehr regen Austausch, der sich nicht nur auf die Rechtssituation bezog. Es ging auch um das Alltagsleben unserer Gemeindemitglieder. Die Kanzlerin hat da sehr interessiert und gezielt gefragt."

Die deutsche Gemeinde in Istanbul wurde 1843 gegründet. Sie hat derzeit rund 200 eingeschriebene Mitglieder. Betreut wird sie von dem westfälischen Theologen Holger Nollmann, der seit 2002 EKD-Auslandspfarrer in Istanbul ist.

(domradio 31.03.2010 mg)

Orthodoxe Bischofskonferenz für Österreich in Planung

In Österreich wird es schon bald eine Bischofskonferenz der orthodoxen Metropoliten und Bischöfe geben. Das hat der orthodoxe Metropolitan von Austria, Michael Staikos, im Gespräch mit "Kathpress" bestätigt. Mitglieder werden nicht nur die in Österreich staatlich anerkannten orthodoxen Kirchen sein (griechisch-, rumänisch-, serbisch-, bulgarisch- und russisch-orthodox), sondern auch weitere Kirchen, von denen es in Österreich Gemeinden gibt, etwa die georgisch-orthodoxe Kirche. Noch vor dem Sommer soll die orthodoxe Bischofskonferenz erstmals zusammentreten, so Staikos.

Ziel einer österreichischen orthodoxen Bischofskonferenz sei es, die Zusammenarbeit der Kirchen zu verbessern und "mit einer orthodoxen Stimme in der Öffentlichkeit zu sprechen". Die Rechte der einzelnen orthodoxen Diözesanbischöfe würden

dadurch aber nicht beschnitten, betonte der Metropolitan.

Weltweit werden derzeit in mehreren Regionen neue gemeinsame Bischofsversammlungen der Orthodoxie eingerichtet. Basis dafür sind die Ergebnisse der vierten vorkonziliaren panorthodoxen Konferenz im schweizerischen Chambesey im Vorjahr. Mit dem Ziel, ihre Einheit zu stärken, beschlossen die orthodoxen Kirchen dabei die Neuordnung ihrer Zusammenarbeit in der Diaspora.

Zuletzt gründeten die orthodoxen Bischöfe in Deutschland Ende Februar eine eigene Bischofskonferenz. Am 4. März schlossen sich auch die orthodoxen Bischöfe in der Schweiz zusammen.

Wien, 07.04.10 (KAP)

Fischer gratuliert "Pro Oriente"-Präsident Marte zum 75er

Der Präsident der Ökumenischen Stiftung "Pro Oriente", Johann Marte, feiert am 2. Mai seinen 75. Geburtstag. Der gebürtige Vorarlberger leitet seit dem Jahr 2001 die vom verstorbenen Kardinal Franz König ins Leben gerufene Stiftung zur Förderung der Beziehungen zwischen der römisch-katholischen und den orthodoxen und orientalischem-orthodoxen Kirchen.

Bundespräsident Heinz Fischer würdigt in einem Glückwunschsreiben an Marte dessen Beitrag

für die "geistige Kultur" Österreichs. Fischer verweist etwa auf Martes Verdienste um die Modernisierung der Nationalbibliothek und die Revitalisierung der österreichischen Bundesmuseen. Als Diplomat sei Marte zudem "stets um Dialog und den vertrauensvollen Umgang mit unseren Nachbarn im Osten bemüht", anerkennt der Bundespräsident in seinem Schreiben. Als "Pro Oriente"-Präsident führe Marte diese Tradition fort, so Fischer.

Der 1935 in Feldkirch (Vorarlberg) geborene Marte studierte Rechtswissenschaften. Danach arbeitete er in Vorarlberg als Bezirksrichter und erteilte Religionsunterricht an der Gewerblichen Berufsschule. 1969 wechselte Marte in die Sektion für kulturelle Auslandsangelegenheiten im Unterrichtsministerium und wirkte ab 1971 als Kulturattache und später als Leiter des Österreichischen Kulturinstituts in Warschau. 1974 kam er an die Botschaft nach Moskau. Von 1982 bis 1986 war Marte im Außenministerium für den bilateralen Kultur- und Wissenschaftsaustausch zuständig. Anschließend wurde er im Wissenschaftsministe-

rium mit der Leitung der für Bundesmuseen, wissenschaftliche Bibliotheken und Denkmalschutz zuständigen Sektion betraut und 1993 zum Generaldirektor der Nationalbibliothek berufen.

Marte wurde bislang u.a. mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse, dem Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien sowie mit dem Ehrenkreuz des Malteser Ritterordens ausgezeichnet. Er ist verwitwet und hat drei Kinder.

Wien, 27.04.10 (KAP)

Nationalbibliothek widmet sich interkulturellem Dialog

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) widmet sich in ihrer diesjährigen großen Sonderausstellung dem interkulturellen und interreligiösen Dialog: Die ab 7. Mai im barocken Prunksaal zu sehende Schau über "Juden, Christen und Muslime" präsentiert Zeugnisse von Wissenstransfer und Meinungs austausch zwischen den abrahamitischen Weltreligionen v.a. während des Mittelalters.

Eröffnet wird die Ausstellung am 6. Mai durch Bundesministerin Claudia Schmied, die Festrede hält die designierte künstlerische Leiterin des Jüdischen Museums Wien, Danielle Spera.

Die immer wieder aufflammenden Konflikte zwischen den unterschiedlichen Ethnien und Weltanschauungen "lassen leicht vergessen, welche große Bedeutung Dialog und Kommunikation für die Entwicklung der jeweiligen Zivilisationen gehabt haben", heißt es in einer Ankündigung der ÖNB. Vielfach seien es religiös motivierte Fragestellungen gewesen, die den Anstoß für die wissenschaftliche Auseinandersetzung zwischen Fachwelten gaben, die eingebettet in ein jüdisches, christliches oder muslimisches Umfeld waren. Getragen worden sei dieser Dialog von Kräften, die das "Streben nach sachlicher Erkenntnis und den Respekt vor den Errungenschaften des jeweils Anderen" zu verbinden wussten.

Die in der ÖNB-Sonderausstellung gezeigten mehrheitlich mittelalterlichen Handschriften

geben Zeugnis vom reichen Ertrag dieser interkulturellen Auseinandersetzung, vor allem in den Bereichen Medizin, Astronomie und Astrologie. Berührungspunkte der Kulturen waren die Höfe der Fürsten und Kalifen im Nahen Osten und im Mittelmeerraum, aber auch Schulen und Universitäten. Dort wurde übersetzt, diskutiert, rezipiert und integriert, was aus fremden Ländern herangebracht wurde.

Ausgangspunkt blieb während des gesamten Mittelalters - wie es in der ÖNB-Ankündigung heißt - das kulturelle Erbe der Antike.

Vermittelt wurde das Wissen und Denken der Alten Griechen und Römer durch Byzanz als dem Hauptschnittpunkt verschiedener Kulturen, vor allem aber durch die Übersetzungstätigkeit arabischer Gelehrter: Die Schriften eines Aristoteles z.B. erreichten das mittelalterliche Europa über den Umweg der islamischen Welt. Fortgesetzt wird dieser Prozess in der beginnenden Neuzeit mit der Übertragung der gelehrten Texte in die wichtigsten hiesigen Kultursprachen. Dieser Übergang markiert auch den zeitlichen Rahmen der Ausstellung in der ÖNB vom Frühmittelalter bis ins 16. Jahrhundert.

Die Ausstellung "Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften" ist von 7. Mai bis 7. November im Prunksaal der Nationalbibliothek zu sehen. (Informationen: www.onb.ac.at)

Wien, 15.04.10 (KAP)

Ökumene konkret



Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen in der evang. Kreuzkirche

Nicht besondere große Ereignisse, sondern der konkrete Alltag prägen unser ökumenisches Miteinander auf dem Weg Sein. So braucht es auch keinen eigenen Arbeitskreis für Ökumene, denn Ökumene ist in allen Bereichen und Grundfunktionen von Gemeinde - fast selbstverständlich - gegenwärtig:

In der Feier der Gegenwart des lebendigen Gottes (Liturgia):

Zu erwähnen sind die Ökumenischen Gottesdienste nach dem Sommer auf der Insel Burgaz, beim Begrüßungsfest, zum Jahresschluss, in der Gebetswoche für die Einheit der Christen, beim Weltgebetstag der Frauen oder auch bei gegenseitigen Einladungen zu Gemeindefesten, wie Patrozinium. Beispielsweise war ein feierlicher



Vorbereitung auf den Osterbasar



Familiengottesdienst, anschließend Fastenessen aller drei deutschsprachigen Gemeinden in St. Georg

katholischer Bischofsgottesdienst mit evangelischer Predigt Mittelpunkt unseres Georgsfestes vor zwei Wochen. In der Karwoche feiern wir Tod und Auferstehung Christi - den Höhepunkt unseres Glaubens - gemeinsam. In den vergangenen Jahren war die evangelische Gemeinde zur Feier des letzten Abendmahles am Gründonnerstag und bei der Auferstehungsfeier bei uns bzw. in der deutschen katholischen Pfarrei St. Paul zu Gast und wir folgten ihrer Einladung am Karfreitag.

In der Verkündigung der frohen und befreienden Botschaft (Martyria):

Neben den gemeinsamen monatlichen "Vorträgen über Gott und die Welt", die alternierend von jeder Gemeinde vorbereitet werden, sind es Gastpredigten bzw. Verkündigungen in gemeinsamen Gottesdiensten.

In dem Einsatz für Entrechtete und Bedrängte (Diakonia):

In Kooperation mit der deutschen "Ökumenischen Initiative Sozialarbeit/Altenhilfe" (das ist der Zusammenschluss der Sozialarbeit der katholischen Pfarrei St. Paul und der evangelischen Kreuzkirche) kümmern wir uns um die älteren deutschsprachigen Istanbuler Frauen. Da gibt es regelmäßige Seniorentreffen in St. Paul bzw. in einer syrischen Gastpfarre im asiatischen Teil von Istanbul, Kontakte zu Altenheimen und bei Bedarf finanzielle Hilfe und Unterstützung. In Zusammenarbeit

in unserer Gemeinde



Vorstellung der ökumenischen Flüchtlingsarbeit im Rahmen der "Vorträge über Gott und die Welt"

mit anderen christlichen Gemeinden hier in Istanbul sind wir in der Flüchtlingsarbeit - vor allem in der Erwachsenenbildung, in Sprachkursen bzw. über das St. Georgs-Spital im medizinischen Bereich - sowohl finanziell als auch durch ehrenamtliche Helfer stark engagiert. Der jährliche Osterbasar mit über 150 MitarbeiterInnen aus allen Bereichen der Schule und der Gemeinde sowie Spenden bilden die finanzielle Grundlage für unser soziales Engagement.

In der Stiftung gottgewollter Gemeinschaft unter den Menschen (Koinonia):

Neben den regelmäßigen Treffen der Seelsorgeteams aller hauptamtlichen pastoralen MitarbeiterInnen finden auch Treffen einzelner Gruppen untereinander statt: Die hier schon lange lebenden Istanbuler



Predigt von Pfr. Nollmann beim Georgsfest



St. Georgs-Chor, dirigiert von der evangelischen Kirchenmusikerin Meike Nollmann

Frauen - ob mit deutschen, österreichischen oder Schweizer Wurzeln basteln gemeinsam für den deutschen Weihnachtsbazar und unseren Osterbasar. Der St. Georgs-Chor ist nicht nur in verschiedene Projekte eingebunden und in seiner Zusammensetzung ökumenisch, sondern wird zur Zeit alternierend von unserer Musikprofessorin Dagmar Dokalik bzw. von der evangelischen Kirchenmusikerin Meike Nollmann, der Frau des evangelischen Pfarrers, geleitet.

So feiern wir als drei selbständige deutschsprachige christliche Gemeinden miteinander unseren Glauben und sind einander gegenseitig Stütze und Herausforderung inmitten eines säkularen bzw. muslimischen Umfeldes.

Gerda Willam



Frauentreff in Moda (asiatischer Stadtteil von Istanbul)

Sankt Georg im Wandel: Superior Kangler feiert seinen 60. Geburtstag

Sankt Georg kann auf eine lange Tradition zurückschauen und auf eine sich stets verändernde Geschichte. War die Gründungsidee von St. Georg die Seelsorge, Kinderbetreuung und Schulbildung für die deutschsprachigen Katholiken und die Betreuung armer oder verarmter Menschen aus dieser Bevölkerungsgruppe, so sehen wir, dass die Schule heute in der Reihe der bekanntesten und begehrtesten Bildungsstätten für eine eher bürgerliche Mittelschicht steht. Die Schüler sind zu 95 % Muslime, der Rest setzt sich aus Juden und Christen verschiedener Bekenntnisse zusammen. Ein effizientes Stipendienprogramm, welches fast 20 % der Schüler erreicht, ermöglicht es aber auch heute noch, der Ursprungsidee treu zu bleiben. Das kirchliche und soziale Gründungsziel ist auch in der Gemeinde erhalten geblieben und hat sich in verschiedensten Formen der Ökumene weiter entwickelt.



Amtsübergabe von Superior Ernest Raidl CM an den Nachfolger Franz Kangler CM 1983

In den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens wurde die Schule fast nur von Lazaristen und Barmherzigen Schwestern geführt. Auch die Lehrtätigkeit, Internatsführung und verschiedene andere Aufgaben wurden von Mitgliedern dieser beiden Gemeinschaften erfüllt. Vor fast 50 Jahren kamen Mitglieder des Werkes der Frohbotschaft hinzu, aber auch immer mehr Menschen, die nicht diesen Gemeinschaften angehörten, bemühten sich in ihrem Geist zu wirken.

Seit den 50er Jahren war der damalige Direktor Ernest Raidl darum bemüht, auch das Österreichische Unterrichtsministerium wieder neu für das Werk zu begeistern und es gelang ihm, eine



März 2010: Ausstellungseröffnung Wiedner

breite Unterstützung in Form von Subventionslehrern nach dem Muster der österreichischen kirchlichen Privatschulen zu erreichen. Eine große Sorge für ihn war es, einen Nachfolger zu finden. Diesen fand er in seinem jungen Mitbruder Franz Kangler, der bereit war, neben seinem Theologiestudium auch ein weiteres Lehramtsstudium zu absolvieren. So kam Herr Kangler 1977 nach St. Georg, wo er neben der Lehrtätigkeit in Englisch zeitweise auch Latein unterrichtete und der Gemeinschaft zusätzlich als Hausökonom zur Verfügung stand.

Im Herbst 1983 übernahm Franz Kangler das Werk aus der Hand von Hofrat Direktor Ernest Raidl als Direktor und Superior. Er war und ist stets bemüht, im Sinne seines Vorgängers die wichtige Rolle des Österreichischen St. Georgs-Kollegs sowohl in der türkischen als auch in der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft zu unterstreichen. Trotz oft schwieriger Vorgaben, sowohl österreichischer- als auch türkischerseits, konnte er immer wieder ausgezeichnete Lehrer für St. Georg begeistern. Die häufigen und oft plötzlichen Veränderungen im türkischen Schulsystem machte er stets vorausschauend abfedernd mit. So konnten sie in einer für unsere Schule günstigen Form auch mit dem österreichischen Schulsystem in Einklang gebracht werden.

Die jahrzehntelange Tätigkeit hier in Istanbul, sein Interesse an den Menschen dieses Landes, an deren Kultur und Religion haben ihn zu einem geschätzten Gesprächspartner für österreichische

Vertreter von Politik und Kirche werden lassen. Ihm ist es dabei wichtig Brückenbauer zwischen der Türkei und Österreich / Europa zu sein: realistisch auf Probleme und Schwierigkeiten einzugehen, falsche Vorurteile mit Fakten zu widerlegen und auch auf die Chance eines gelungenen Miteinander hinzuweisen - für Europa und die Türkei.

Um mehr Zeit und Kraft zu haben, das Werk in eine neue, noch ungewohnte Epoche zu führen, hat sich Superior Kangler, der am 27. Mai seinen 60. Geburtstag feiert, entschlossen, mit Sommer

2010 als Direktor in Pension zu gehen und die Leitung der Schule an Prof. Alexander Zabini zu übergeben. Als Vertreter des Schulerhalters will er nach wie vor hier in Istanbul alle seine Kräfte in den Dienst dieses Werkes stellen.

Wir wünschen ihm von ganzem Herzen Gottes Segen, Gesundheit und viel Kraft, seine oft ungewöhnlichen, aber guten und wirksamen Ideen umsetzen zu können und auch die nötigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dazu.

Sr. Petra Pronegg, Gerda Willam

Abschied von langjährigen Lehrerinnen unserer Schule

VHL Frau Anna Felgitscher

wurde am 14.2.1928 in Baierdorf in der Steiermark geboren und begann nach Abschluss der Lehrerbildungsanstalt 1948 mit dem Schuldienst in verschiedenen steirischen Schulen. Im Oktober 1960 kam sie an die Mädchenschule des österreichischen Sankt Georgs-Kollegs. Hier war sie als Lehrerin für Deutsch, Mathematik und Naturlehre vor allem in der Vorbereitungsklasse tätig und vermittelte vielen Schülerinnen das Grundwissen der deutschen Sprache.

Nach 25jähriger Dienstzeit kehrte sie aus gesundheitlichen Gründen in ihre Heimatstadt Graz zurück. Am 17.3.2010 verstarb sie in Österreich.

Dr. Margarete David

wurde am 3.5.1922 in Wien geboren und legte dort 1940 die Reifeprüfung ab. Von 1940 bis 1945 studierte sie Deutsch, Geschichte und Philosophie und erhielt gleichzeitig eine Ausbildung als Fürsorgerin. In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg unterrichtete sie an der Caritas-Schule in Wien.

Im Jahr 1948 kam sie als eine der ersten neuen österreichischen Lehrkräfte für die Fächer Deutsch und Philosophie nach Sankt Georg. Daneben war sie als Sozialarbeiterin im Auftrag des internationalen Mädchenschutzes tätig. Da aber die türkische Partnerorganisation zu wenige Einkünfte hatte, um Sozialarbeiter zu bezahlen, war eine volle Lehrverpflichtung zum Lebensunterhalt erforderlich. Die Aufgabe als

Lehrerin erfüllte Frau Dr. David mit großer Gewissenhaftigkeit und Liebe zu ihren Schülerinnen, wobei aber die soziale Tätigkeit für sie ein wichtiges Lebenselement blieb.



*Frau Dr. Margarete David
mit der päpstl. Auszeichnung
Pro ecclesia et pontifice*

In den 50er Jahren stieg nämlich die Zahl von ausländischen Jugendlichen, die durch Drogensucht und damit verbundene Delikte mit den türkischen Gesetzen in Konflikt kamen und im Gefängnis landeten, stark an. Lange Jahre kümmerte sich Frau Dr. David als Leiterin des internationalen Mädchenschutzes besonders um solche gestrandete Jugendliche.

Durch eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem österreichischen Generalkonsulat und den türkischen Behörden konnte Frau Dr. David dabei ausgezeichnete Erfolge erzielen. Durch ein regelmäßiges Nachgehen und eine intensive Betreuung wurden so viele junge Menschen vor dem Absturz bewahrt und es wurde ihnen der Rückweg in die Heimat ermöglicht.

Mit Ende des Schuljahres 1982/83 trat Frau Dr. David schließlich in den Ruhestand und kehrte nach Österreich zurück. In den letzten Jahren war sie von schwerer Krankheit gezeichnet, die sie in gläubiger Haltung geduldig ertrug. Gott möge ihr nun alle Hingabe ihres Lebens vergelten. *F.K.*

Sr. Heliadora Strobl - 50 Jahre Barmherzige Schwester

Am 31. Mai sind es 50 Jahre, dass Schwester Oberin Heliadora Strobl den Barmherzigen Schwestern angehört. Sie wurde 1943 in Burgenland geboren, lernte die Schwestern in Graz kennen, und schloss sich ihnen 1960 an. Nach der Schwesternausbildung besuchte sie die Krankenpflegeschule am LKH Graz und arbeitete dann einige Jahre im Krankenhaus Voitsberg. Da sie den Wunsch hatte, in die Mission zu gehen, war sie von 1968 bis 1971 in Istanbul. Zur weiteren Vorbereitung kam sie nach Paris. 13 Jahre verbrachte sie in Madagaskar, wo sie vieles aufbaute. Aus Gesundheitsgründen musste sie nach Österreich zurückkehren, war aber 1986 bereit, wieder nach Istanbul zu gehen.



Unter ihrer Leitung gelang es, die Erlaubnis zum Umbau des Krankenhauses zu erhalten und den Krankenhausbetrieb trotz erschwerender Umstände durchgehend aufrecht zu erhalten. Sie hat ein weites Herz für die Armen und versucht aus dieser Haltung heraus allen zu helfen, so weit es möglich ist. Wir wünschen Schwester Heliadora Gottes Segen und die nötige Gesundheit, damit sie noch lange dieses wichtige Werk mittragen kann.

Sr. Petra Pronegg

Joop Roeland: Brot der Freundschaft

Freundschaft ist das Brot,
wovon Menschen leben.
Noch im Morgengrauen, sogar am Regentag,
lässt Freundschaft die Sonne aufgehen.
Und am Abend
baut sie eine Leiter zu den Sternen.
Sie lässt den Garten blühen,
wo sonst nur Steppe ist.
Sie gibt den Geräuschen des Tages
den Tonfall der Sorge.

Auch die Sprache des Alltags
wird auf Noten gesetzt,
aus gewöhnlichen Worten wird ein Lied.
Sie lässt das Lachen nicht alt werden
und hält die Seele klar wie eine Quelle.
Leichten Fusses geht man den Weg
in das Haus des Freundes.
Von der Freundschaft leben die Menschen:
wovon aber lebt die Freundschaft?
Von der Gemeinsamkeit der Wege.
Von der Offenheit des Erzählens.
Von der Aufmerksamkeit des Hörens.
Von der Behutsamkeit der Sorge.
Von der Freude des Teilens.
Von der Sanftmut des Trostes.
Von der Beharrlichkeit des Verzeihens.
Von der Unerschöpflichkeit des Vertrauens.

Eine unbändig leise Stimme ist verstummt

"Die Stimme eines dünnen Schweigens" - so lautet einer seiner Buchtitel, der sich auf den Propheten Elija bezieht, welcher Gott mit diesem Namen, mit dieser Erfahrung bezeichnet. Leise, aber unentwegt war auch Joop Roelands Stimme, die am 18. März 2010 für immer verstummt ist. Poetische Sprache, das kleine Wort, die Beharrlichkeit des Dichters, der für die großen Fragen nur seine ungeschützten Wörter einsetzt: Dafür ist der holländische Augustiner in Wien bis zuletzt gestanden.

Aus dem Nachruf von Otto Friedrich in "Die Furche"

Die Herausgabe obigen Buches, aber auch des Buches "an orten gewesen sein", war für das Werk der Frohbotschaft Batschuns eine der intensiven Begegnungen mit Pater Joop Roeland. Er schrieb auch für deren Zeitschrift "Dein Wort - Mein Weg".



1931-2010

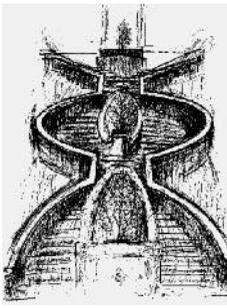
Eine wohlwollende Freundschaft durch viele Jahre verband ihn aber nicht nur mit dem Werk der Frohbotschaft Batschuns, sondern auch mit unserer Gemeinde. Seine Besuche hier in St. Georg bleiben uns in sehr guter Erinnerung. *G. W.*

Mai 2010

- So 02.05. 5. Sonntag der Osterzeit**
(Joh 13,31-33a.34-35)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- Mi 05.05. Frauenausflug nach Polonezköy
- So 09.05. 6. Sonntag der Osterzeit** (Joh 14,23-29)
Muttertag
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- 12.-16.05** Vorstellung der drei deutschsprachigen
Istanbuler Gemeinden auf dem
Ökumenischen Kirchentag in München
- Do 13.05. Christi Himmelfahrt (Lk 24,46-53)
18.30 Uhr Gottesdienst
- So 16.05. 7. Sonntag der Osterzeit** (Joh 17,20-26)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- So 23.05. Pfingsten** (Joh 20,19-23)
10.00 Uhr **Firmung in St. Esprit** von
Benedek Kalnoký durch Bf. Louis Pelâtre
10.30 Uhr **Festgottesdienst** anlässlich
25 Jahre Pfarre St. Paul
kein Gottesdienst in St. Georg
- Mi 26.05. 19.30 Uhr **Vorträge über Gott und die Welt, Kreuzkirche:** Generalsuperintendent i.R. H.-U. Schulz, Leben und Wirken von Dr. Johannes Lepsius
- So 30.05. Dreifaltigkeitssonntag** (Joh 16,12-15)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
18.30 Uhr Gottesdienst mit anschl.
Empfang zur **Verabschiedung** von
Meike Nollmann in der Kreuzkirche

Vorschau Juni 2010

- So 06.06. Fronleichnamfest der Gemeinden St. Georg und St. Paul,** Festhochamt in St. Paul mit Prozession im Pfarrgarten und anschließendem Beisammensein
kein Gottesdienst in St. Georg
- So 13.06. 11. Sonntag im Jahreskreis** (Lk 7,36-8,3)
10.30 Uhr Gottesdienst und Gemeindefest in Tarabya
kein Gottesdienst in St. Georg



**Sankt
Georgs-
Gemeinde**

**Kart Çınar Sokak 2
34420 Istanbul-Karaköy
Tel +90 / 212 / 313 49 70
Fax +90 / 212 / 249 76 17
E-Mail: gemeinde@sg.org.tr
<http://www.sg.org.tr/gemeinde>**

Vorträge über Gott und die Welt
Mi. 26. Mai 2010, 19.30 h, Kreuzkirche
Generalsuperintendent i.R. H.-U. Schulz
Leben und Wirken von Dr. Johannes Lepsius
(1858-1926)



Der Name des evangelischen Pfarrers Dr. Johannes Lepsius ist unlösbar verbunden mit der Geschichte des armenischen Volkes im 20. Jh. Franz Werfel setzte ihm in seinem Werk "Die vierzig Tage des Musa Dagh" ein Denkmal und nannte ihn den von Gott gesandten "Schutzengel der Armenier". Lepsius baute ein internationales Hilfswerk auf und engagierte sich für die verfolgten armenischen Christen durch humanitäre Aktivitäten sowie dokumentarisches Festhalten der Ereignisse. Sein Hauptwerk ist das von ihm ins Leben gerufene "Armenische Hilfswerk".

Der Referent H.-U. Schulz war von 1997 bis 2010 Generalsuperintendent des Sprengels Potsdam der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Seit der Gründung des Fördervereins Lepsiushaus Potsdam e.V. 1999 ist er der 1. Vorstandsvorsitzende.

Unser Konto für Spenden lautet auf:
St. Georgs-Gemeinde - Provinzialat der Lazaristen, Kto-Nr. 0427-02910/00 bei der Bank Austria-CA (BLZ 12000)
IBAN: AT 85 1100 0042 7029 1000 / BIC: BKAUATWW

Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul

34365 Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 22,
Tel. 219 11 91, Fax 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; http://www.stpaul.de

Mai 2010

- | | | | |
|----|------------|---------|--|
| So | 02.05. | 10.30 h | Hl. Messe in St. Paul |
| Mi | 05.05. | 09.00 h | Frauenausflug nach Polonezköy, Treffpunkt Taksim |
| | 07.- 09.05 | | Besuch der Firmlinge aus Ankara in Istanbul |
| So | 09.05. | 10.30 h | Erstkommunionfeier |
| | 12.-16.05. | | Ökumenischer Kirchentag in München |
| So | 16.05. | 10.00 h | Hl. Messe in St. Georg |
| Di | 18.05. | 14.00 h | Seniorenkaffe in St. Paul |
| So | 23.05. | 10.30 h | Feier des 25jährigen Bestehens als kirchenrechtlich anerkannte Personalgemeinde St. Paul |
| So | 30.05. | 10.00 h | Messe in St. Georg |

Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei

34435 Istanbul - Beyoğlu, Aynalıçeşme, Emin Camii Sokak No. 30
Tel. 250 30 40, Fax 237 15 50; E-Mail: deuki@gmx.net; http://www.evkituerkei.ag.vu

Mai 2010

- | | | | |
|----|---------------|---------|---|
| | 30.04.-02.05. | | Abschlussfahrt der Ankaraner Konfirmandengruppe nach Istanbul |
| So | 02.05. | 10.30 h | Gottesdienst mit den Ankaraner Konfirmanden, Kreuzkirche |
| Mi | 05.05. | 09.00 h | Frauenausflug nach Polonezköy |
| Mi | 05.05. | 19.30 h | Vorstellung der Bewerberin um die Pfarrstelle: Pfarrerin Ursula August, "Kirche auf dem Markt". Die Rede des Paulus auf dem Areopag |
| So | 09.05. | 18.30 h | Gottesdienst, anschl. Pfarrwahl, Kreuzkirche |
| So | 09.05. | 19.30 h | Holly Loose, "Das Weiße Buch des Jedefalken" |

Das Buch "Das weiße Buch des Jedefalken" des in Istanbul lebenden Sängers der Dresdner Folkrock-Kapelle "Letzte Instanz" Holly Loose erzählt die anrührende Geschichte von Laura aus Deutschland und Cengiz aus der Türkei, die von Anfang an für einander bestimmt sind, jedoch Zeit brauchen, um zu erkennen, dass Religion ein verbindendes Element zwischen zwei Menschen sein kann - auch, wenn es sich um zwei verschiedene Religionen handelt, nämlich um das Christentum und den Islam.

Gemeinsam mit seinen musikalischen Mitstreitern Benni Cellini (Cello) und Karl Helbig (Saxophon) wird Holly Loose das Buch in der Kreuzkirche im Rahmen einer instrumentalen Lesung vorstellen.

- | | | | |
|----|------------|---------|--|
| | 12.-16.05. | | Vorstellung der drei deutschsprachigen Istanbuler Gemeinden auf dem Ökumenischen Kirchentag in München |
| So | 16.05. | 10.30 h | Gottesdienst, Kreuzkirche |
| Di | 18.05. | 14.00 h | Seniorenkaffee St. Paul |
| So | 23.05. | 10.30 h | Gemeindejubiläum St. Paul |
| Mi | 26.05. | 19.30 h | Vorträge über Gott und die Welt, Kreuzkirche: Generalsuperintendent i.R. H.-U. Schulz, Leben und Wirken von Dr. Johannes Lepsius |
| So | 30.05. | 18.30 h | Gottesdienst mit anschl. Empfang zur Verabschiedung unserer Kirchenmusikerin Meike Nollmann, Kreuzkirche |



Österreichisches Kulturforum, Istanbul
 Palais Yeniköy, Köybaşı Caddesi No: 44
 34464 Yeniköy - Istanbul
 Tel.: (0212) 363 84 15 Fax: (0212) 223 34 69
 E-mail: istanbul-kf@bmeia.gv.at
 Homepage: www.aussenministerium.at/istanbulkf

Ausstellungen

"Große Freifahrt steile Küsse" - Hansjörg Zauner

Hansjörg Zauner wurde 1959 in Salzburg geboren. Er widmet sich der Dichtung, visuellen Arbeiten sowie Filmen (super 8).

Kulturforum 28.04.-28.05.
 Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 09.00 - 17.00 h

"Social Bits Istanbul" - Mahir Yavuz; Jaymie Cochrane

Das Ziel der Ausstellung "Social Bits Istanbul" ist es, die online Gedanken und Ideen der Istanbulers in digitale und physische Kunstobjekte umzuwandeln. In der Ausstellung gibt es sieben verschiedene Installationen, die die Spuren der Stadtbewohner im virtuellen Netz verfolgen und diese neu interpretieren.

Kasa Galerie, Sabancı Universität 14.05.-19.06.
 Adresse: Bankalar Cad. No 2 Karaköy/Istanbul
 Tel. 0212 292 49 39 / 1508

"Breaking the stereotypes" - Veronika Bernard

Das Ziel der Ausstellung ist es Stereotypen zu beseitigen indem sie das Verständnis für östliche und westliche Kulturen, die Selbstwahrnehmung in der Literatur, in den Medien und im Alltag des Ostens und Westens vergleicht.

DEPO 14.05.-27.06.
 Tütün Deposu Lüleci Hendek Cad. No 12
 Tophane 34425 Istanbul, Tel. 0212 292 49 39 / 1508

EON Istanbul 2010

European Off Meeting, European Performing Arts Festival
"unmerklich drängen fingerspitzen" Büro A.K.E.S.
Tanz: Unita Gay Galiluyo, Carlos Osatinsky,
Fernando Nicolás Pelliccioli, Eleonore Schäfer
Choreografie- und Produktionsleitung: Martin Schinagl

Es ist eine subtile Tanztheaterproduktion, in der inszenierte Parallelwelten, Alltagssituationen wie verworrene Traumsequenzen beherbergen, unvermittelt aufscheinen und wieder vergehen. 04.-09.05.

Unterstützt durch:

 Bundesministerium für europäische
und internationale Angelegenheiten

"Die Allmacht der Liebe, Tanztheater und Comedy" Tanz: Lena Kraus, Sarah Hofmann, Jonas Kägi, Albert Alal Kessler

Komposition: Walter Baco, Joseph Haydn
Text und Inszenierung: Walter Baco

Eine Reise durch die Welt der Gefühle. Das uns verbindende Element. . 07.-14.05.

Detaillierte Information zu den Veranstaltungen:

<http://meditativdance.com/EN/index.php/festivaller/eon-2010-istanbul>

Tanztheater: Dr. Piccolo

Walter Baco & Carousel Theater
Kindertheater & Comedy

Clown: Walter Baco

Tänzerinnen: Lena Kraus und Sarah Hofmann

Text, Inszenierung, Musik: Walter Baco

Dr. Piccolo ist ein Clown, dem vieles misslingt. Er hat aber ein Musikinstrument und will damit die Welt verbessern. Doch die unverbesserliche Welt hat anderes mit ihm vor.

ALEV Schule, Ömerli Istanbul 11.05.; 13.00 h

Präsentation / Symposium & Konzert

Präsentation "Die Kaiser von Carnuntum veränderten die Welt: Die Geburt von Istanbul"

Piero Bordin; Kudsi Erguner, Ney; Nezh Uzel,
Gesang, Percussion

Istanbul wurde am 11. Mai 330 durch den letzten der einst in Carnuntum ernannten Tetrarchen (Konstantin dem Großen) zur Hauptstadt des gesamten Römischen Weltreiches.

Kulturforum 11.05./12.5.
 Präsentation des Filmes 11.5., 19.00 h
 Konzert mit Gedichten und Sufi-Musik 11.5., 20.00 h

Galakonzert der Türkei-Finalisten des Hans Gabor
 Belvedere Gesangswettbewerb 12.05.; 19.30 h

Internationales Symposium "Das Osmanische Reich auf den Bühnen Europas Teil III", Don Juan Archiv

Kulturforum 27.05./10.00 -17.45 h
 28.05.; 09.30-18.30 h

"Lord Byron's Dream" - Konzert anl. des Symposiums

mit Anna Pangelou (Mezzosopran), Stefano Calvallerin,
 (Klavier), Matthew Head, Präsentation 27.05.; 19.30 h

Impressum

Sankt-Georgs-Blatt

Aylık yaygın, ahlaki, içtimai ve aktüel dergi
 İmtiyaz Sahibi: Nejat Günsel
 Yazı İşleri Müdürü: Birgül Şahinler

İdarehane: Kart Çınar Sokak 2, TR-34420 Karaköy/Istanbul
 Tel: 0212 313 49 70 / Fax: 0212 249 76 17

OFSET HAZIRLIK: Papirüs basım
 BASKI: Bordo Matbaa San. ve Tic. Ltd. Şti.
 Litros Yolu 2. Mat. Sit. 4NA26 TOPKAPI - İST. Tel: 613 47 86



FRAU MAGDA BERICHTET INTERESSANTES AUS DER TÜRKEI

Wissenswertes im Mai 2010

05.05.1920

Die neugewählte Nationalversammlung "Türkiye Büyük Millet Meclisi" tritt zum ersten Mal in Ankara zusammen. Drei Jahre später beschließt sie eine neue Regierungsform für das Reich der Osmanen. Eine Republik löst das Sultanat ab.

06.05.2010

"Hidrellez" oder "Hızır günü". Nach dem Volksglauben teilt sich ein Jahr in eine warme und eine kalte Hälfte, die jeweils von einem verehrungswürdigen prophetischen Mann geprägt wird. Für die warme Jahreshälfte ist "Ilyas" zuständig, im Winter regiert "Kasım". Da Ilyas für ein lebensspendendes heiliges Wasser zuständig ist und unter seinen Schritten die Natur zu grünen beginnt, nannte man ihn auch Hızır, eine Art von Nothelfer. Aus Hızır und Ilyas bildete sich im Laufe der Zeit der Name Hidrellez, der den Sommeranfang ankündigt. In ländlichen Gegenden der Türkei feiert man diesen Tag noch gerne mit Ausflügen in die Natur. Auf Wiesen und Weiden versammeln sich besonders gerne junge Leute. Ältere bemühen sich auch, den Tag im Freien zuzubringen, denn Hızır Ilyas verspricht denen, die diesen Tag in der Natur verbringen Glück und Gesundheit für das ganze Jahr. Zum Festessen gehört an diesem Tag Lammfleisch, das im Freien am Spieß gegart wird und irgendeine Sorte von der Süßspeise "Helva", die wir türkischen Honig nennen. In einigen Gebieten der Türkei, besonders in Großstädten, schreiben oder malen Menschen ihre Wünsche auf kleine Zettel, die in der abendlichen Dämmerung unter einem Rosenstrauch vergraben werden müssen. Der Heilige sammelt diese Wunschzettel im Morgenrauen ein. Die Wünsche sollen im Laufe des Jahres mit Sicherheit in Erfüllung gehen.

09.05.2010

"Anneler Günü". Im Jahre 1955 begannen Frauenvereinigungen in der Türkei den Muttertag am zweiten Sonntag im Mai zu feiern, wie es Frauenverbände in vielen Ländern der Welt seit dem

ersten Weltkrieg bereits zelebrierten. Vorbildliche Mütter werden vorgestellt und verschiedene Organisationen wählen die "Mutter des Jahres".

13.05.2010

Der Bauernkalender weist auf einige ungewöhnlich kühle Tage hin. Sie fallen in diesem Jahr mit unseren "Eisheiligen" zusammen.

18.5.2010

Beginn der Rosenzeit, "Gül mevsimi". In Istanbul löst die Rosenblüte die Tulpenblüte ab.

19. Mai

Nationaler Feiertag "Atatürk'ü Anma, Gençlik ve Spor Bayramı". Vor 91 Jahren betrat Atatürk in Samsun den Boden seines Vaterlandes und leitete von dort aus den Freiheitskampf ein, den er 1923 mit der Gründung der Republik Türkei beendete.

Wussten Sie.....

... dass für die Küche des Sultanspalastes Eis zum Gebrauch im Sommer eingelagert wurde? In der Nähe der Stadt befanden sich Höhlen, in denen im Winter Schnee und Eis für die warme Jahreszeit deponiert wurden. Der Uludağ bot sich als ergiebige Quelle für den notwendigen Bedarf an. Eisblöcke und Schnee in Stroh verpackt, gelangten auf dem Land- oder Seewege nach Istanbul.

... dass die ersten Filme ein polnischer Jude nach Istanbul brachte und sie in Sälen in Beyoğlu und -Şehzadebaşı vorführte? Die erste Gründung von Kinos und erste Drehversuche für türkische Filme fanden in der Zeit des ersten Weltkrieges statt. Einen allerersten aktuellen Film nahm die Filmzentrale der osmanischen Armee auf.

... dass Kaffee aus Arabien nach Istanbul kam? Erste Kaffeehäuser eröffneten im 16. Jahrhundert ihre Pforten. Allerdings gehörten sie zu einer Art Klubhäuser, in denen sich bekannte Persönlichkeiten der Stadt zur Unterhaltung zusammenfanden. Im 17. Jahrhundert breiteten sie sich über den Balkan bis nach Europa aus.